

Wenn Drachen lieben...

Die Geliebte des Drachen

Von abgemeldet

Kapitel 20: Spieglein, Spieglein an der Wand....

Hallihallo, meine treuen Leser!^^ *umknuffz*

Wie kommst du auf die Idee, das Shanks ihr Vater ist? Würd mich echt mal interessieren!

Danke für die netten Kommentare. Schreibt mir bitte weiterhin welche. *auf den knieen rumrutsch und bettel*

Je mehr kommis ich kriege, desto leichter geht mir das schreiben von der Hand.

daiskui eure KyokoShanks

Das nächste Kapitel widme ich meinen treuen Lesern!

Spieglein, Spieglein an der Wand....

"Äh, entschuldigt mich kurz."

Schon war sie weg. Sie rannte in das angrenzende Zimmer, holte sich frische Sachen zum Anziehen und rannte ins Badezimmer.

Dort riss sie sich die restlichen Klamotten vom Leib und sprang unter die Heiße Dusche. Kurz seifte sie sich den Körper ein und wusch sich die Haare. Für die ganze Prozedur brauchte sie sage und schreibe zehn Minuten, danach war sie fertig. Jetzt brauchte sie nur noch die Klamotten anziehen.

Mit schmerzverzerrtem Gesicht zog sie ihre Unterwäsche an. Exakt zwei Sekunden nachdem sie das getan hatte, kam Kira rein. "Oh! Hey, schicker BH! Seit wann trägst du Spitzenunterwäsche? In den letzten vier Jahren hat sich echt viel getan! Wow! Du hast ne tolle Figur! Kein Wunder, dass dieser Kaiba scharf auf dich ist!" Er warf die Tür hinter sich zu. Jetzt stand er mitten im Bad. Zusammen mit der halbnackten Kyoko.Kira fing an sich auszuziehen. Ganz langsam. Zuerst entfernte er sein zerrissenes T-Shirt, dem folgte seine zerfetzte Hose. Jetzt stand er nur noch in seiner Boxershort da. Eine Weile hatte sie ihm zugesehen. Sie hatte ihn ja übel zugerichtet!

"Du siehst ja schlimm aus!" Er tat ihr richtig leid! "Du aber auch, Schätzchen!" Kira grinste unverschämte anzüglich. Der gute Mann spielte auf ihren geschundenen Körper an. Nach einigem hin und her, holte er Verbandszeug und verband ihre Wunden neu. Sie zog eine Schnute und zog sich weiter an. Indess verabschiedete sich Kira von

seinen Shorts. Jetzt stand er in all seiner männlichen Herrlichkeit da, bereit unter die Dusche zu gehen.

Kyoko hielt ihr Gesicht abgewandt. Sie musste solche Dinge nicht unbedingt mit vollem Magen sehen! Am liebsten sah sie so was gar nicht!

Als sie die Tür hinter sich schloss, konnte sie bereits das Wasserrauschen hören.

Tapfer war er nicht! So viel stand fest. Sonst würde man seine Schmerzenslaute nicht bis in den Korridor hören. Naja, so laut war es dann auch nicht. Kyoko hatte einfach zu gute Ohren!

Sie warf einen kurzen Blick in den Spiegel. Trotz ihrer Verletzungen machte sie keine schlechte Figur.

Ihre Haare hatte sie nicht geföhnt. Die langen, welligen Haare klebten an ihrem Körper. Gebürstet waren sie auch noch nicht.

Schnell griff sie zur Bürste und fuhr sich ein paar Mal durch die Haare. Einem inneren Zwang folgend maschierte sie in ihr eigenes Zimmer zurück und holte ein kleines Kästchen aus dem Schreibtisch hervor. In dem Kästchen lagen auf einem Samtpolsterchen drei Vollmondförmige Ohrringe. Jeder Ohrring hatte ein eigenes Symbol eingraviert. Eine Flamme, das Zeichen des Drachenc clans, zwei gekreuzte Dolch als Zeichen des Wolfsc clans und ein züngelndes Schlangengesicht als Wappen des Schlangenc clans. Diese drei Clans hatten seit jeher die Vormachtstellung auf ihrer Insel gehabt. Jedes Obhaupt eines Clans trug drei Ohrringe mit den Wappen am linken Ohrläppchen. Die Ohrringe hatten verschiedene Formen. Nur ihr Zwillingbruder und sie trugen die selben Ohrringe.

Aus einer Schreibtischschublade holte sie ein rotes Kopftuch hervor. Kyoko faltete es der Länge nach zusammen und wickelte es sich um den rechten Oberarm. Allerdings war sie etwas aus der Übung, daher konnte sie das Kopftuch nicht befestigen. Es rutschte immer wieder herab. Nach einigem hin und her gelang es ihr doch. Mit den Zähnen konnte sie es festzurren.

Ihre zerissenen Sachen hatte sie gegen ein schwarzes, ärmelloses Top, das vorne zum Schnürring war und einen kurzen schwarzen Rock vertauscht. Ihr silbernes Kreuz trug sie immer noch um den Hals. Es gab ihr ein Gefühl von Sicherheit. Schon seit geraumer Zeit hatte sie das untrügliche Gefühl beobachtet zu werden. Kyoko wusste auch wer der unerwünschte Spanner war, nämlich ihr ärgster Todfeind oder besser seine Schergen.

Die zwei Raben hopsten auf sie zu. Ein dritter flog auf sie zu und fing an sie zu attackieren.

"Au! Aua! Hör schon auf du blöder Vogel! Ah! Ist ja gut! Hier!" Das Mädchen streckte die Hand aus und ließ ihn aus dieser fressen. Zuvor hatte sie einige Körner aus einer Büchse gefischt.

Die anderen beiden Raben hatten Briefe in ihren Schnäbeln. Mit zwei Silbermünzen belohnte sie die beiden für ihre Dienste. Es war Post von ihrem Vater und von ihrem Bruder. Kyoko wischte sich eine Träne aus den Augen. Warum war sie nur so weit von ihnen entfernt?

Langsam entrollte sie die Papierrolle ihres Vaters.

Mein liebes, kleines Drachenbaby,

Wie geht es dir? Wie ich hörte, plagen dich Schuldgefühle. Wie oft soll ich dir Dummkopf denn noch erklären, dass du nicht die geringste Schuld an dem Ganzen

hast!? Deine Aufgaben als Thronerbin hast du erfüllt. Du kennst nicht alle Hintergründe, warum unsere Insel angegriffen wurde. Ich werde sie dir auch nicht schildern! Eines Tages wirst du es selbst herausfinden, glaub mir.

Wir befinden uns gerade auf offener See. Du weißt ja, wie die Grand Line ist. Mal stürmt es, dann wieder schneit es und dann wieder scheint die Sonne. Vor kurzem bin ich einem alten Freund begegnet.

Du ahnst nie wen ich getroffen habe! Meinen ehemaligen Käpt'n! Edward Newgate! Da staunst du was!

Eigentlich hab ich ihn besucht. Ich wollte etwas bestimmtes von ihm. Leider kann ich dir das nicht verraten, mein neugieriges Drachenbaby. Weißt du, Kleines, ich hab bestimmte Pläne. An denen ich schon seit mehreren Jahren arbeite. Um genau zu sein, seit ich deine wunderschöne Mutter kenne.

Aki hat mir geschrieben, dass du ihr von Tag zu Tag ähnlicher siehst. Außer den Haaren natürlich. Die hast du von mir geerbt. Aber zum Glück hast du von uns beiden nur das Beste geerbt. Von deiner Mutter das Aussehen und ihre Klugheit, ähm, nicht zu vergessen ihre Ausstrahlung. Von mir hast du die Durchsetzungskraft, die Abenteuerlust und wie Ben glaubt, noch einige andere Dinge.

Ich kann mich noch gut an jene Nacht erinnern, als du und dein Bruder zur Welt kamen.

Es war eine windige Nacht. Kurz nach eurer Geburt hat ein prasselnder Regen eingesetzt.

Du und Sarai seid euch so ähnlich! Charakterlich! Äußerlich ähnelt Sarai eher seinem Großvater Kaiki.

Aber egal. Zu wichtigeren Dingen.

HALTE DICH VON JEDEM MANN FERN!!

Dein Onkel hat mir erzählt, dass in deiner Nähe ziemlich viele Männer sind. Ich hab dir immer gesagt, dass alle Männer böse sind. Glaub mir das stimmt!! Ich als Mann weiß das. Kein Mann ist gut genug für dich! Dein Vater, also ich, ist der Einzige, der das beurteilen kann! Also wenn du dich verliebst muss ich den Mann auf Herz und Nieren prüfen! Schließlich wird er eines Tages meine Nachfolge antreten und dich beschützen! Meine Kinder sind mir das wichtigste auf der Welt! Ich will nicht das einem von euch etwas passiert oder ihr an den falschen Partner gerät. Denjenigen, der dir das Herz bricht, werde ich nämlich eigenhändig erwürgen!

In diesem Sinne, meine süße Tochter, pass gut auf dich auf und ärgere Aki nicht zu sehr!

PS: Ich stelle es dir frei, wann du nach hause zurückkehrst. Es wäre mir aber lieb wenn du mir Bescheid geben würdest. Dein Schiff steht bereit. Gut versteckt in der Bucht des roten Feuers. Du musst dich bei Aki bedanken! Er hat Kira als navigator ausgebildet, damit du nicht ganz alleine deine Reise beginnen musst. Meine Meute lässt dich grüßen. Wenn du Sehnsucht nach uns hast, sollst du zu unserem Stützpunkt kommen. Wir lieben dich.

Grüß deinen Onkel und Kira von uns.

In Liebe dein dich vermissender und besorgter Vater. KEINE MÄNNER, JA!

Kyoko grinste. Keine Männer! Wenn ihr Vater wüsste bei wem sie wohnte, würde er ihm Dreieck springen.

Sie seufzte. Endlich! Jetzt konnte sie auf die Grand Line! Abenteuer ich komme! Den Brief ihres Bruders übrflog sie kurz. Sie wusste eh was drinnen stehen würde. Es war

der Wahnsinn! Er würde in diesen teil der welt kommen und sie abholen! Der Hammer! Suzumi und Yumi wollte er mitnehmen. Eine Überraschung hatte er angeblich auch für sie. Was das wohl sein würde? Sarai hatte den Brief abgeschickt als er bereits auf ihrer heimatinsel gestrandet war. Demnach müsste er bald hier auftauchen.

Nachdem sie dem dritten Raben eine Münze gegeben hatte, verließ sie den Raum. Völlig in schwarz gekleidet kehrte sie zu ihren Freunden zurück. Ein Rabe saß auf ihrer Schulter. Fehlte nur noch die Warze auf der Nase, ein Besen in der Hand und sie könnte glatt als Hexe durchgehen. Joey staunte nicht schlecht über ihre Aufmachung. Wobei der Rabe auf ihrer Schulter wohl alle verwirrte. Aber da sie die Freundin kannten, wunderte es nicht wirklich jemanden.

Mokuba hatte schon sehnsüchtig auf sie gewartet. Kira schrumpelte immer noch in der Badewanne. Oder war er unter der Dusche? "Du siehst toll aus!" Was wollte der Kleine von ihr? Ah, ja richtig! Sie sollte Eiszapfen Kaiba heiraten. Aber zum Glück hatte ihr Vater ja was dagegen!

"Danke, Süßer.... Was willst du wirklich?" Durchdringend schaute sie ihm in die Augen. Der Zwerg fühlte sich ertappt. Er versuchte mit allen Mitteln sie rumzukriegen. "Äh. Gar nichts. Heirate Seto!" Beschwörend sah er sie an. Resigniert klappte ihre Kinnlade runter.

Der Ehekandidat schob seinen Bruder zur Seite. Er beugte sich zu Kyoko hinunter. Da das Mädchen auf dem Boden kniete, konnte er ihr so perfekt in den Ausschnitt gucken. Allerdings fixierte er eher ihre Augen. Wie gebannt starrte sie ihn an. Mit Gewalt riss sie sich von seinen Augen los. Seine wunderschönen blauen Augen! Oh Mann, die waren echt der Hammer!

Kyoko sah geflissentlich zur Seite. Seto lächelte verführerisch. "Wie lautet deine Antwort?"

Das Mädchen sprang unerwartet auf. Sie spürte die Unruhe ihres Rabens. Etwas stimmte nicht!

Ein lautes Kreischen durchschnitt die Stille in dem Raum.

Den Vogel störte irgendwas. Er schien eine böse Aura wahrzunehmen. Bei Raben war das keine Seltenheit. Sie waren sehr spirituelle Wesen. Genau wie Wölfe, Schlangen oder andere Tiere.

Kyoko blickte zur gegenüberliegenden Wand. Auf Augenhöhe hing ein antiker Spiegel. Er verströmte eine düstere Aura. Sie ging näher ran.

Ihre Nackenhäarchen sträubten sich. Ein Zeichen für Gefahr? Mit Sicherheit. Leroy und Aki wurden unruhig. Sie schienen zu ahnen, dass etwas schreckliches passieren würde. Der antike Spiegel gehörte einst ihrer Urgroßmutter. Es war ein Erbstück und Kyoko hing sehr daran. War es doch das Einzige was sie an ihre Urgroßmutter erinnerte. Kurz vor der Geburt ihres älteren Bruders war sie gestorben. Anako, so hieß ihre Urgroßmutter, war im Meer ertrunken.

Diese Aura hatte sie schon einmal gespürt. Damals beim Kongress. Oder besser, beim Ball danach.

Sie war von ihrer Mutter genötigt worden, ein Ballkleid anzuziehen. Mit Korsett! Das war die Hölle gewesen. Sie hatte sich nur mit Müh und Not bewegen können.

Meistens hatte sie mit Hizuki oder Kira getanzt. Aber auch mit dem Sohn ihres Todfeindes. Er hatte sie sehr oft aufgefordert. Kurz vor ihrer Abfahrt hatte er ihr seine Liebe gestanden und ihr geschworen das sie eines Tages ihm gehören

würde. Damals war sie elf gewesen und er sechzehn. Er müsste jetzt ungefähr zweiundzwanzig sein. Eigentlich war er sehr nett und zuvorkommend gewesen, aber je später der Abend wurde, desto aufdringlicher wurde. Richtig gehend verfolgt hatte er sie. Der junge Mann hatte kurze, schwarze Haare gehabt und grüne Augen. Er dürfte ungefähr genauso so groß sein wie Seto.

Ihr war richtig unheimlich zumute!

Wie von weit her erklang eine dunkle, sonore Stimme. Sie kam aus dem Spiegel und hauchte ihren Namen. Ihre Freunde reagierten amüsiert. Scheinbar hielten sie das ganze für einen Witz.

Der Rabe auf ihrer Schulter wetzte unruhig hin und her. Erneut stieß er einen stillen Schrei aus. Alle zuckten zusammen.

Eine schemenhafte Gestalt tauchte vor ihr auf. War das Magie? Oder die neueste Technik ihrer Heimat?

Die männliche Gestalt kam auf sie zu. Kyoko wich nicht zurück. Aber sie spürte die Angst die ihr treuer Freund, der Rabe, verspürte. Er fürchtete sich!

Abwartend sah sie ihm entgegen. Er lächelte und deutete eine Verbeugung an.

"Seid begrüßt, teure Prinzessin! Wie ich sehe habt ihr mich erwartet." Ein paar Dezimeter blieb er vor ihr stehen. Oder schweben? Wie immer man das auch nennen wollte!

Ihr Haltung war gerade. Sie hatte wahrhaft die Haltung einer Prinzessin eingenommen. Um sie herum war alles ruhig. So ruhig, dass man eine Stecknadel hätte fallen hören. Wenn man denn eine gehabt hätte.

Gleichgültig schaute sie ihm in die Augen. Keiner merkte ihr die unterdrückten Gefühle, den Hass an. Höchstens ihr Onkel ahnte was sie in diesem Moment empfand. "Spart euch euer vornehmes Getue! Was willst du hier?" Ihre Augen funkelten drohend.

Er lachte herzlich. "Du hast dich nicht verändert! Deine Natürlichkeit hast du dir bewahrt, wie ich sehe. Warum bist du hier? Du hast mir gefehlt! War etwa alles umsonst?" Er hatte einen traurigen Blick. Die Arme hatte er vor seiner breiten Brust verschränkt.

"Dann hatte ich also Recht. Du hast die ganze Sache angezettelt. Dein Clan hat die Regierung gegen uns aufgehetzt. Du Mistkerl!" Ihr Tonfall gab keinerlei Aufschluß über ihre Gefühle. Sie wirkte teilnahmslos. Der Ausdruck in ihren Augen war gleichgültig.

Er lächelte verhalten. Seine Augen waren dunkel vor Begierde. Was Seto nicht besonders gefiel.

"Wer ist der Typ, Kyoko? Wie kommt der überhaupt hier her?" Seto hatte seine Hand auf ihre Schulter gelegt. Was dem Raben nicht besonders gefiel. Misstrauisch beobachtete er ihn. Das Federvieh hüpfte auf ihren Kopf und stieß ein schrilles Schreien aus. Worauf Seto und auch die anderen erschrocken zusammen zuckten. Er sah den Vogel an. Wie gebannt beobachteten sich die beiden. Misstrauisch beäugte der Rabe den jungen Mann. Mit einem mal erhob er sich in die Luft. Er drehte ein paar Kreise und stürzte sich dann im Sturzflug auf Seto. Im ersten Moment war er einfach nur erschrocken. Was irgendwie auch selbstverständlich war, schließlich wurde man nicht jeden Tag in einem Haus von einem Raben angegriffen.

Der schwarz gefiederte Vogel hakte auf den wildfuchtelnden Mann ein. Er fügte ihm lauter kleine Schrammen zu. Kaiba versuchte den Vogel abzuwehren. Gelang ihm aber

nicht wirklich. Seine Freunde versuchten ihm zu helfen, aber sie machten alles nur noch schlimmer. Leroy öffnete heimlich die Tür zum Nebenraum. Bevor sie zu Kaiba gezogen war, war es ihr Zimmer gewesen. Eigentlich war es das noch. Es hatte sich nichts verändert. Der größte Teil ihrer Sachen war auch noch da. Zu Kaiba hatte sie nur die Nötigsten Dinge mitgenommen und ihre Schwerter.

Mit einem spitzen Kreischen rief er seine Freunde zu Hilfe. Die beiden Raben stürzten sich auf die Menschen und veranstalteten einen ohrenbetäubenden Lärm. Man verstand kein Wort mehr.

Mit einem Wink beendete Kyoko das Chaos. Augenblicklich war es still. Die drei Vögel kreisten nur mehr um Kyoko. Seto hatten sie erfolgreich vertrieben. Der stand jetzt einige Meter weit weg von ihr und rieb sich seine Blessuren. Im Gesicht hatte er überall Kratzer und seine Hose war zerissen. Auch sein Brustkorb sah übel aus. Er hatte ja kein Hemd mehr an. Das war erstens total durchnässt und zweitens hatte er es ausgezogen, um Kyoko's Blöße zu verdecken. Dabei hatte sie noch einen BH angehabt!

Kyoko verströmte eine eigenartige Aura. Die drei Raben umkreisten sie. Auffällig war, dass die drei Vögel die Nähe des Fremden mieden. Sie hielten Abstand zu ihm. Großen Abstand sogar!

Das Mädchen streckte die Hand aus. Ein Rabe kam angeflogen und krallte sich an ihren ausgestreckten Fingern fest. So konnte er ohne Schwierigkeiten die Balance halten.

Sie spielte etwas mit ihm. Liebevoll wiegte sie ihn hin und her. Nach ein paar Sekunden erhob er sich und ließ sich auf ihrer Schulter nieder.

Der Fremde hatte sie die ganze Zeit beobachtet. Er lächelte beinahe zärtlich. Seine Hände schob er in die Taschen seiner Lederhose. Er kam einige Schritte auf sie zu. "Na, na! Wer wird denn gleich ausfallend werden! Dazu gibt es keinen Grund. Hab ich dir auch so gefehlt, wie du mir? Ich hatte in all den Jahren schreckliche Sehnsucht nach dir. Deswegen sah ich mich gezwungen die Weltregierung aufzuhetzen. Mit dem Untergang deiner Insel hab ich aber nichts zu tun. Nicht direkt jedenfalls!" Der Typ kicherte leise.

Die Wut kochte hoch in ihr. Wie penetrant der Typ doch wahr! Grr! Wie sie ihn verabscheute!

Sie zwang sich zur Ruhe. Der Rabe spürte ihre Unruhe und ihren Zorn. Das machte ihn etwas nervös. Vielleicht war es aber auch der mysteriöse Fremde. So genau konnte man das nicht sagen.

"Was willst du hier? Hast du mir nicht schon genug angetan? Wie kommst du überhaupt hier her?"

Er sah sich etwas genauer um. Der Raum wirkte gemütlich und einladend, aber nicht wirklich luxuriös.

"Wirklich nett hier. Aber kein Vergleich zu deiner früheren Behausung. Oder sollte ich eher Palast sagen? Das trifft es doch irgendwie besser, findest du nicht? Was deine Frage angeht, meine Prinzessin, so denke ich, hab ich das schon gesagt, oder nicht!? Ich habe dich vermisst! Mein Herzchen, wann verstehst du endlich, das wir zusammen gehören?" Bevor Mokuba irgendwas unpassendes sagen konnte, hielt Yuhhi ihm den Mund zu. Der Fremde schien das nicht zu merken.

Er interessierte sich nur für Kyoko.

Kaiba explodierte fast. Kyoko gehörte ihm und niemanden sonst! "Was soll denn das bedeuten?" Plötzlich wurde er zu Boden gerissen. Damit er nicht wieder aufstehen konnte, setzte Leroy sich auf seinen Brustkorb und hielt ihm den Mund zu. Wovon Duke nicht besonders begeistert war. Er war sogar richtig wütend darüber! Der Junge wandte seinen Blick von den beiden ab. Die Situation wurde völlig falsch verstanden. Wenn man vor den beiden stand, konnte man nicht genau erkennen was sich da abspielte. Als Leroy sich etwas weiter zu Seto herab beugte, sah es für die anderen so aus, als würden sich die beiden küssen. Duke empfand das, als Schlag mitten ins Gesicht. Er fühlte sich, als ob ihm jemand das Herz herausgerissen hätte.

Dabei wusste er nicht einmal warum er so empfand.

Kyoko war das alles egal. Sie spürte eine innere Unruhe. Mit Gewalt versuchte sie den Hass in sich zu unterdrücken, aber es gelang ihr nur mit mäßigem Erfolg.

"Ich gehöre niemandem! Schon gar nicht dir! Kapiere endlich, ich würde dich niemals heiraten! Selbst wenn es nicht verboten wäre. Also wie kommst du hier her?" Ihr Stimme hatte einen monotonen Klang.

Der Fremde grinste leicht. "Eine Holoschnecke." Die Wut machte der Verwirrung platz. Holoschnecke?

"Eine neue Art der Kommunikation auf der Grand Line. Die Schnecke wurde zum ersten Mal auf der Insel Furuka gesehen. Seit einem halben Jahr benutzt man sie zur Kommunikation."

Kyoko war nicht wirklich überrascht über den Fundort. "Die Grand Line birgt noch so manche Überraschung. Allerdings sehe ich hier keine Holoschnecke." Misstrauisch schaute sie ihn an. Sie traute dem Frieden nicht. Ihr Gegenüber lächelte nachsichtig. "Errätst du mein Geheimnis wirklich nicht? Soll ich es dir verraten?" Nachdenklich legte sie die Stirn in Falten. Nach kurzem Überlegen nickte sie. Plötzlich lächelte er siegessicher. "Nur, wenn ich einen Kuss dafür kriege!" "Ich will es gar nicht erst wissen!" Er kam ihr gefährlich nahe.

Seto strampelte mit den Füßen und versuchte sich zu befreien. Eifersucht regte sich in ihm. Er wollte nicht das irgendjemand seine Kyoko küsste. Dieses Privileg war nur ihm vorbehalten!

Der Unbekannte legte seinen Zeigefinger unter ihr Kinn und hob es an. Nachsichtig sah er sie an.

"Gib es auf! Du entkommst mir nicht! Wieso wehrst du dich so? Ich liebe dich. Niemand kann dich glücklicher machen als ich!" Kyoko sah den Wahnsinn in seinen Augen. Seine Lippen näherten sich gefährlich den ihren. Ruckartig riss sie sich los und taumelte ein paar Schritte rückwärts. Die anderen wohnten der Szene schockiert bei.

"Du bist echt pervers! Der reinste Stalker! Du verfolgst mich nun schon seit mehr als fünf Jahren. Gnadenlos hat du alle getötet die ich geliebt habe! Was kommt als nächstes? Kannst du mich nicht endlich in Frieden lassen?" Zorn sprach aus ihrer Stimme, aber auch unendlicher Schmerz.

Er verzog die Lippen zu einem Grinsen. Plötzlich brach er in lautes Gelächter aus. Sie zuckte bei jedem Laut zusammen. In ihren Ohren klang es wie Hohn.

"Ich tu das alles nur für dich! Um dich zu bekommen, ist mir jedes Mittel recht! Ich bin nicht so blöd wie mein Vater. Er hat an dem alten Schwur und den Gesetzen festgehalten! Ich bin nicht so bescheuert! Weißt du, die Weltregierung gegen euch aufzuhetzen, war gar nicht so schwer." Kyoko ballte die Hände zu Fäusten. Ihre Knöchel traten weiß hervor. Nur mühsam konnte sie die Tränen unterdrücken.

Alles war ihre Schuld! Der Fremde seufzte resigniert. Wollte sie es denn nicht verstehen?

"Mein Kleines, ich versteh dich nicht! Warum hältst du an alten Dingen fest?"

Haß wallte in ihr hoch. Ihre Stimme klang haßerfüllt. "Es ist uns verboten, ein Mitglied des gegnerischen Clans zu heiraten! Außerdem lieb ich dich nicht!! Kapiert es endlich!" Nachdenklich musterte er sie. "Es ist nur eine alte Überlieferung. Wo, also, liegt dein Problem? Ich weiß das du mich liebst! Das brauchst du gar nicht zu leugnen! Ich liebe dich, so wie mein Vater deine Mutter geliebt und meine Großmutter deinen Großvater geliebt hatte. Es ist Zeit mit dieser Tradition zu brechen und gemeinsam glücklich zu werden!" Beschwörend redete er auf das Mädchen ein.

"Wegen dir Idiot musste meine Insel untergehen! DAS VERZEIH ICH DIR NIE!! EGAL WAS PASSIERT, BEVOR ICH DICH HEIRATE SPRING ICH LIEBER VON DER BRÜCKE!!" Ihr ganzer Haß brach hervor. Das spiegelte sich auch in ihrer Stimme wieder. Die Wände erzitterten bei der Lautstärke. Auch die anderen in diesem Raum hielten sich bei der Lautstärke die Ohren zu. Sie fragten sich natürlich, was hier eigentlich vorging.

So langsam fragten sie sich, ob sie ihre Freundin eigentlich kannten.

"Verdammt! Ich weiß, dass du mich liebst! Aber egal! Eines Tages wirst du es ohne hin einsehen. Ich bin dein Schicksal und du das meine!" Er kam erneut auf sie zu. Kyoko blieb ruhig stehen. Sie hatte sich wieder einigermaßen unter Kontrolle.

Trotzdem war sie immer noch wütend.

Kaiba hatte es geschafft. Er hatte Leroy erfolgreich abgeschüttelt und stand nun wieder auf seinen Beinen. Wenn auch etwas unsicher. Leroy war aber auch nicht gerade ein Fliegengewicht!

Nach einigen tapsigen Schritten stand er bei Kyoko. Leroy hatte ihn auch nicht aufhalten können.

"Was geht hier vor?" Der Unbekannte schaute ihn nur kurz an, danach wandte er sich wieder Kyoko zu.

Was Seto's Zorn nicht unbedingt milderte. Im Gegenteil! Er steigerte sich nur noch mehr in die, für ihn unbekannte Situation. "WER BIST DU? SPRICH FREMDER!" Sein Stimmvolumen konnte Kyoko durchaus Konkurrenz machen. Er übertönte sie sogar noch um eine Oktave.

Der Fremde ignorierte ihn weiterhin.

Er kniete sich vor Kyoko hin. An ihrem Gürtel baumelten ihre Schwerter. Er hatte ein bestimmtes ins Vesier genommen. Ein Götterschwert, nicht wahr? Geschmiedet mit der roten Flamme des Nidvehgg.

Beschafft durch die Fangzähne des weißen Wolfs. Mit ihren Giftzähnen verfluchte die grüne Seeschlange das Schwert." Er wirkte träge. So als ob ihn das alles nicht interessieren würde. In seinen Augen ließ sie etwas ganz anderes. Blanke Begierde! Das erschreckte sie. Bei seinem Anblick kamen wieder Erinnerungen in ihr hoch. An den Tag als ihre Mutter vergewaltigt wurde und sie mit diesem Stalker hatte tanzen müssen. Ein weiterer Schreckenstag in ihm Leben.

Was sollte sie nur tun? Irgendwie musste sie ihre Freunde vor diesem Wahnsinnigen beschützen! Die Frage war nur wie?